

Key Facts DKLK-Studie 2025

Nordrhein-Westfalen



DKLK

Deutscher
Kitaleitungskongress

Basisdaten

Die Befragten liegen der Reihenfolge nach in folgenden Alterskategorien: „über 50 Jahre“ (48,0 %), „41-50 Jahre“ (25,4 %), „30-40 Jahre“ (23,1 %), „unter 30 Jahre“ (3,5 %).

Die meisten Befragten sind weiblich (93,8 %; männlich: 5,8 %, divers: 0,4 %).

Die meisten Befragten gaben als höchsten Berufs-/Bildungsabschluss „Erzieher*in“ an (66,2 %), gefolgt von „Fachwirt*in für Sozial- und Erziehungswesen“ (10,2 %), „Studium Sozialpädagogik/Soziale Arbeit“ (9,5 %), „Sonstiges Studium/Ausbildung“ (6,9 %), „Studium Kindheitswissenschaften“ (3,9 %), „Studium Erziehungswissenschaften“ (2,9 %) und „Studium Betriebswirtschaftslehre“ (0,4 %).

Die Verteilung der Trägerzugehörigkeit zeigt sich wie folgt: privat-gemeinnützig (69,8 %), öffentlich (27,5 %), privat-nicht gemeinnützig (2,5 %), Sonstige (0,2 %).

Die meisten Befragten gaben an, dass ihre Kita in Gemeinden zwischen 1.000 und 50.000 Einwohner/innen (52,4 %) liegt, wobei ca. ein Drittel der Befragten in Einrichtungen von Gemeinden mit 10.000-50.000 Einwohner/innen (35,6 %) tätig ist.

Die Befragten arbeiten vorwiegend in mittelgroßen und großen Einrichtungen: <25 Kinder (4,8 %), 25-50 Kinder (19,7 %), 51-75 Kinder (42,1 %), 76-100 Kinder (24,1 %), 101-125 Kinder (7,1 %), >125 Kinder (2,1 %). Hinsichtlich der Fachkräfte arbeiten die Befragten im Durchschnitt mit 13,4 pädagogischen Mitarbeitenden und sind dabei in kleinen Teams mit bis zu 7 Mitarbeitenden (13,8 %), mittleren Teams mit 8 bis 14 Mitarbeitenden (50,9 %) und großen Teams mit 15 und mehr Mitarbeitenden (35,3 %) tätig.

Die Verteilungen der Qualifikation, der Trägerschaft und der Einrichtungsgröße sind vergleichbar zur Verteilung in der Grundgesamtheit Nordrhein-Westfalen (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2023, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe 2022, 2023).

Leitungszeit

2,3 % der Kitaleitungen gaben an, über gar keine vertragliche Leitungszeit zu verfügen (+0,7 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr; andere Bundesländer: 11,1 %). Von diesen gaben 58,3 % ($n = 7$) der Leitungen eine tatsächliche Leitungszeit von mehr als 60% der Arbeitszeit an.

85,4 % der Kitaleitungen gaben an, dass sie mehr als 60 % ihrer gesamten Arbeitszeit für ihre Leitungszeit benötigt, nur 60,7 % der Befragten steht dieser Umfang aber vertraglich als Leitungszeit zur Verfügung.

Bei gut einem Drittel der Kitaleitungen (35,2 %) passt das Verhältnis von vertraglicher und tatsächlicher Leitungszeit. Bei 55,7 % der Kitaleitungen liegt die angegebene tatsächliche Leitungszeit über der vertraglichen Leitungszeit (+12,8 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).

Anerkennung und Wertschätzung

83,0 % der Kitaleitungen stimmten der Aussage zu, ihre Leitungstätigkeit – alles in allem betrachtet – sehr gerne auszuüben (trifft voll und ganz, trifft zu, trifft eher zu) (+5,1 Prozentpunkte im Vergleich zu 2023). 17,0 % der Befragten stimmen der Aussage eher nicht/nicht/überhaupt nicht zu.

Die meistgenannten Faktoren, die den Leitungen zufolge dazu

beitragen würden, dass das Berufsfeld der Kitaleitung attraktiver wird, sind: stärkere Unterstützung bei der Personalentwicklung (71,5 %), angemessenes Gehalt (65,5 %), bessere Ausstattungsmöglichkeiten der sächlichen und räumlichen Ressourcen (61,8 %) sowie mehr Leitungszeit (51,3 %).

Die große Mehrheit der Kitaleitungen fühlt sich von Kindern (99,4 %), Mitarbeitenden (94,7 %), Fachberatung (92,9 %), Träger (89,3 %) und Eltern (85,5 %) wertgeschätzt.

Die geringste Wertschätzung nehmen Kitaleitungen von Seiten der Medien (40,8 %) und der Politik wahr, wobei die Wertschätzung durch die Kommunalpolitik (30,9 %) stärker empfunden wird als die durch Landes- (10,3 %) oder Bundespolitik (9,1 %).

Ein Drittel der Kitaleitungen (32,8 %) stimmten der Aussage „Der hohe Anspruch pädagogischer Arbeit in der Kita wird in der Gesellschaft zunehmend geschätzt“ zu (+1,4 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr). Zwei Drittel (67,2 %) bewerteten die Aussage dagegen als eher bis überhaupt nicht zutreffend.

Etwa jede zweite Kitaleitung (51,9 %) würde den Beruf der Kitaleiterin bzw. des Kitaleiters auf jeden Fall (9,2 %) bzw. eher (42,7) weiterempfehlen. 48,1 % der Befragten würden dies dagegen eher nicht (43,3 %) bzw. auf keinen Fall (4,8 %) tun.

Personalstand

60,5 % der befragten Kitaleitungen gaben an, dass sie in den zurückliegenden zwölf Monaten in mehr als 20 % der Zeit in Personalunterdeckung gearbeitet haben, also mit weniger Personal, als es die Vorgaben, etwa zur Aufsichtspflicht, verlangen (+4,1 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr). 16,4 % der Kitaleitungen haben angegeben, in über 60 % der Zeit in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung zu arbeiten (+0,7 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).



98,2 % der Kitaleitungen stimmten der Aussage zu, dass die hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen führt (-0,5 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).

68,6 % der Kitaleitungen stimmten der Aussage zu, nach denen sich der Personalmangel in den letzten zwölf Monaten verschärft hat und es noch schwieriger geworden ist, offene Stellen mit passenden Bewerbenden zu besetzen (-19,2 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).

Vergleichbar zum Vorjahr ist die angegebene tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation bei 82,5 % (U3-Bereich: 1:5,3) und 59,3 % (Ü3-Bereich: 1:9,7) der Kitaleitungen schlechter als wissenschaftlich empfohlen (U3-Bereich: 1:3, Ü3-Bereich: 1:7,5) (2024: U3-Bereich 1:5,4, Ü3-Bereich: 1:9,5).

Auf die Frage nach den fünf wichtigsten Handlungsfeldern, die neben der Bewältigung des Fachkräftemangels angegangen werden müssen, wurden am häufigsten genannt: Personal-Kind-Schlüssel (62,7 %), Gruppengröße (55,3 %), weniger Bürokratie bzw. Verwaltung (43,0 %), gesellschaftliche und politische Wertschätzung (38,8 %) sowie Verfügungszeiten bzw. Zeiten für Vor- und Nachbereitung (37,7 %).

Natur und Kita im Einklang?

4,6 % der Befragten sind in einer Natur- oder Waldkita tätig.

65,9 % der Befragten schätzten das Außengelände ihrer Einrichtung als naturbelassen gestaltet ein. Von diesen Befragten gab die Mehrheit an (87,8 %), dieses Gelände mit den Kindern auch als Naturraum aufzusuchen.

Mit 57,1 % der Befragten gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, kein Konzept für die pädagogische Arbeit in der Natur zu haben.

Mehr als 3 von 4 Kitaleitungen (76,8 %) bejahen die Frage danach, ob Kinder die Natur den Räumen der Kita vorziehen würden (auf jeden Fall: 12,9 %, ja: 22,8 %, eher ja: 41,1 %).

Die meisten Befragten gehen mit den Kindern in die Naturräume Wald (76,8 %), Wiese (62,9 %), naturbelassenes Außengelände der Kita (58,8 %), Park (50,9 %), Felder (34,4 %) und Bach (27,3 %). Im Durchschnitt suchen die Kitas mit den Kindern weniger Naturräume auf als Kitas der anderen Bundesländer (NW: 3,4 Naturräume, andere Bundesländer: 3,9 Naturräume). Der Unterschied gilt insbesondere für die Naturräume Wiese und Felder. Den Park als Naturraum suchen die Kitas in NW (50,9 %) häufiger auf als Kitas anderer Bundesländer (34,5 %).

Lediglich 17,1 % der Befragten gaben an, dass sie bzw. ihr Team täglich mit den Kindern einen Naturraum aufsuchen (andere

¹Der Begriff *Natur* wurde im Fragebogen wie folgt definiert: „Gesamtheit der Pflanzen, Tiere, Gewässer und Gesteine als Teil der Erdoberfläche oder eines bestimmten Gebietes, das nicht oder nur wenig von Menschen besiedelt oder umgestaltet ist.“ (Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion 2000, S. 911).

Bundesländer: 26,8 %). Umgekehrt heißt das, dass 82,9 % der Befragten angaben, nicht täglich mit den Kindern einen Naturraum aufzusuchen. Mehr als die Hälfte der Befragten (51,3 %) gaben an, weniger als wöchentlich mit den Kindern einen Naturraum aufzusuchen (andere Bundesländer: 37,3 %). 1,9 % der Befragten gaben an, mit den Kindern gar keinen Naturraum aufzusuchen.

Von den Befragten, die speziell für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der Natur qualifizierte Mitarbeitende haben, gab die deutliche Mehrheit (63,2 %) an, *eine:n* diesbezüglich qualifizierte Mitarbeitende:n zu haben (siehe methodische Kritik²). Vermutlich haben mehr als die Hälfte der Befragten (54,1 %) diese Frage nicht beantwortet, weil sie keine speziell für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der Natur qualifizierten pädagogischen Mitarbeitenden in der Einrichtung haben.



Die meisten Befragten erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur Vorteile für die Kinder in den Bereichen Motorik (90,6 %), Gesundheit (85,4 %), Wohlbefinden (83,5 %) und Umweltbewusstsein (81,4 %). Im Durchschnitt wurden 11,0 von 17 möglichen Bereichen gewählt.

Die meisten Befragten erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur Vorteile für die Fachkräfte in den Bereichen Gesundheit (43,7 %, über 4 von 10 Befragten), geringe Lärmbelastung (27,7 %), persönliche Weiterentwicklung im pädagogischen Handeln (u. a. fachliche und soziale Kompetenzen) (23,3 %), positive Effekte auf das Verhalten der Kinder (und in deren Folge auf die Mitarbeitenden) (22,3 %), Wohlbefinden (19,9 %), weniger Stress (17,5 %), Entlastung (10,7 %), Fokus auf Beobachtung und Lernen (5,3 %) sowie Kreativität (5,3 %).

Um mit den Kindern häufiger in die Natur zu gehen benötigen die meisten Befragten mehr Personal (82,6 %, andere Bundesländer: 67,8 %). Die Hälfte der Befragten benötigt den Willen der Erzieher:innen (49,3 %). Des Weiteren wurden genannt: angemessene Kleidung der Kinder an (42,1 %), niedringschwelliger Zugang

zum Naturraum (41,3 %), angemessene Kleidung der Mitarbeitenden (27,5 %), dafür qualifizierte Fachkräfte (26,2 %), Zuspruch der Eltern (24,9 %), Möglichkeiten der Qualifizierung von Fachkräften (24,1 %), mehr Sicherheit bei der Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Natur (22,0 %), Bereitschaft der Kinder (13,6 %), materielle Ausstattung (12,2 %), gutes Wetter (10,3 %), Unterstützung durch den Träger (8,6 %), Sonstiges (2,7 %).

Fazit

Die diesjährige DKLK-Studie 2025 leistet ihren Beitrag dazu, dass die Einschätzungen der Kitaleitungen zu den Themen Leitungszeit, Anerkennung und Wertschätzung, Personalstand und Natur als Lebenswelt und pädagogischer Raum in den gesellschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen und berufspraktischen Diskursen im Sinne der Qualität der Bildung und Erziehung Berücksichtigung finden.

Handlungsbedarfe bestehen auch nach der diesjährigen Studie in vielerlei Hinsicht:

- Viele Leitungen benötigen noch immer mehr vertragliche Zeit für ihre Aufgaben, denn mehr als die Hälfte der Leitungskräfte gab eine höhere tatsächliche als vertragliche Leitungszeit an.
- Hinsichtlich der Personalunterdeckung zeigt sich aus Sicht der Kitaleitungen, dass noch immer mehr als jede zweite befragte Leitung angab, in mehr als 20 % der Zeit in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung gearbeitet zu haben.
- Die Fachkraft-Kind-Relation ist laut den meisten Befragten noch immer entfernt von den wissenschaftlichen Empfehlungen.
- Der Personal-Kind-Schlüssel, die Gruppengröße, weniger Bürokratie bzw. Verwaltung, die gesellschaftliche und politische Wertschätzung sowie Verfügungszeiten bzw. Zeiten für Vor- und Nachbereitung sind nach Angaben der Kitaleitungen die fünf wichtigsten Handlungsfelder, die neben der Bewältigung des Fachkräftemangels angegangen werden müssen.
- Der Mehrheit der Kitaleitungen zufolge hat sich der Personalmangel weiter verschärft (jedoch 19,2 Prozentpunkte weniger verglichen zum Vorjahr).
- Fast alle Leitungskräfte stimmten der Aussage zu, dass die hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen führt.
- Die Mehrheit der Kitaleitungen übt ihre Tätigkeit gerne aus (+5,1 Prozentpunkte im Vergleich zu 2023) und fühlt sich von vielen Akteuren wertgeschätzt, weniger dagegen von den Medien und der Politik. Etwa jede zweite Kitaleitung würde den

²Methodische Kritik: Aufgrund eines technischen Fehlers konnte die Anzahl "0" von den Befragten nicht ausgewählt werden, sodass dieses Ergebnis die Anzahl an speziell dafür qualifizierten Mitarbeitenden vermutlich überschätzt und damit nur eine grobe Tendenz abbilden kann.

Beruf der Kitaleitung weiterempfehlen, wobei eine stärkere Unterstützung bei der Personalentwicklung, ein angemessenes Gehalt sowie bessere Ausstattungsmöglichkeiten der sächlichen und räumlichen Ressourcen dazu beitragen würden, dass das Berufsfeld der Kitaleitung attraktiver wird.

Erfahrungen in der Natur fördern die mentale, soziale und physische Entwicklung von Kindern. Gleichzeitig bietet eine an der Natur und ihren Räumen orientierte Bildung und Entwicklung großes Potenzial für die in den verschiedenen Bildungsplänen beschriebenen Bildungsziele. Hinsichtlich des Schwerpunktthemas „Natur und Kita im Einklang?“ fällt insbesondere auf:

- Die Teams von mehr als 4 von 5 der befragten Kitaleitungen suchen mit den Kindern nicht täglich einen Naturraum auf (mehr als die Hälfte der Befragten sogar weniger als wöchentlich), obwohl mehr als drei Viertel der Kitaleitungen bestätigen, dass Kinder die Natur den Räumen der Kita vorziehen. Diese Diskrepanz gilt es hinsichtlich einer bedarfsgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu diskutieren
- Die Einrichtungen von mehr als der Hälfte der befragten Kitaleitungen haben kein Konzept für die pädagogische Arbeit in der Natur. Hieraus ergibt sich ein konzeptioneller Handlungsbedarf in der Praxis sowie die notwendige Diskussion über die Verbindlichkeit eines solchen Konzeptes als Bestandteil einer jeden Kita-Konzeption.
- Die Kitaleitungen erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur vielfältige Vorteile für die Kinder, am häufigsten in den Bereichen Motorik, Gesundheit, Wohlbefinden und Umweltbewusstsein.

- Die Kitaleitungen erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur vielfältige Vorteile für die Fachkräfte, am häufigsten in den Bereichen Gesundheit, Lärmbelastung, persönliche Weiterentwicklung im pädagogischen Handeln, Verhalten der Kinder sowie Wohlbefinden.
- Vermutlich mindestens die Hälfte der Kitaleitungen haben in ihrer Einrichtung keine speziell für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der Natur qualifizierten Fachkräfte. Das offenbart ein Defizit in diesem Bereich.
- Eine naturbelassene Gestaltung des Außengeländes ist, wenn vorhanden, eine oft genutzte und im wahrsten Sinne naheliegende Möglichkeit der pädagogischen Arbeit in naturbelassenen Räumen (insbesondere für Kitas ohne niedrigschwelligem Zugang zu anderen Naturräumen).
- Die meisten Kitaleitungen und ihre Teams brauchen vor allem mehr Personal sowie den Willen der Erzieher:innen, um mit den Kindern öfter in die Natur zu gehen.

Weitere Quellen:

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2023): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2023. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Statistisches Bundesamt (2022, 2023): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe.

Herausgebende:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)

Fleet Education Events GmbH

Wissenschaftliche Begleitung: Dr. Andy Schieler

Informieren Sie sich über weitere aktuelle Studien, politische Forderungen und praktische Tipps zur frühkindlichen Förderung unter www.vbe.de/themen/fruehkindliche-bildung
Besuchen Sie hier die Webseite des VBE:



Die einzelnen Key Facts sowie die Grafiken stehen Ihnen im Download-Bereich unter www.deutscher-kitaleitungskongress.de kostenfrei abrufbar zur Verfügung.
Hier können Sie die Dokumente einsehen:



519 Kitaleitungen aus Nordrhein-Westfalen haben im Zeitraum vom 24.10.2024 bis 10.01.2025 an der diesjährigen DKLK-Umfrage teilgenommen.